

Sonett 17

von Francesco Petrarca

Notizen / Anmerkungen

- | | | |
|----|---|--|
| 1 | Viel Thiere, die dem starken Auge trauen, | |
| 2 | Sind nur zu beugen von der Sonne Blicke, | |
| 3 | Doch andre treibt ihr goldner Strahl
zurück, | |
| 4 | Die erst sich zeigen bey des Abends
Grauen. | |
| 5 | Noch andre zieht ein thörichtes Vertrauen | |
| 6 | Ins Feuer, wähnend, daß sein Glanz
beglücke, | |
| 7 | Und erst versengt sehn sie, wie er berücke
— | |
| 8 | Ach! in der letzten Schaar bin ich zu
schauen. | |
| 9 | Nicht trotzen kann ich ihrer Augen
Schimmer, | |
| 10 | Und keinen Schutz in späten Stunden
findet | |
| 11 | Mein Auge, keinen in der Klüfte Schatten; | |
| 12 | Doch treibet mich, den Schwachen,
Thränenmatten, | |
| 13 | Mein hart Verhängniß weiter, daß ich
immer | |
| 14 | Ihr folge, deren Anblick mich entzündet. | |

Das Gedicht „[Sonett 17](#)“ von [Francesco Petrarca](#) ist auf abi-pur.de veröffentlicht.

Autor	Francesco Petrarca	Titel	„Sonett 17“
Verse	14	Wörter	100
Strophen	4		

Checkliste zur Analyse / Interpretation eines Gedichtes

Einleitung der Gedichtanalyse

Titel des Gedichtes, Name des Autors und Entstehungs- oder Erscheinungsjahr

Gedichtart (Sonett, Ode, Haiku, Ballade, Hymne usw.)

Thema des Gedichtes (Liebesgedicht, Naturgedicht, Krieg usw.)

zeitliche Einordnung / Literaturepoche benennen

kurze Beschreibung des Gedichtes

Absicht des Gedichtes
